

Melanie Stummvoll, Ursula Ulrych

Austrian Transition to Open Access Two (AT2OA²)

Ein Zwischenbericht zum
Projektfortschritt im Rahmen des
1. Österreichischen
Bibliothekskongresses 2023 in
Innsbruck

Arbeitswelten – Realitäten und Visionen, Hg. v. Ferus, Krenmayr, Ramminger und Stückler, 2024, S. 227-240
<https://doi.org/10.25364/978-3-903374-25-6-16>

© 2024 bei Melanie Stummvoll, Ursula Ulrych
Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz,
ausgenommen von dieser Lizenz sind Abbildungen, Screenshots und Logos.

Melanie Stummvoll, Universität Wien, melanie.stummvoll@univie.ac.at
Ursula Ulrych, Universität Wien, ursula.ulrych@univie.ac.at, ORCID ID 0000-0002-0549-2716

Zusammenfassung

Austrian Transition to Open Access Two (AT2OA²) ist ein Lead-Projekt der Förderinitiative Digitale und Soziale Transformation in der Hochschulbildung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit dem Hauptziel, die Transformation von Closed zu Open Access (OA) bei wissenschaftlichen Publikationen zu fördern. Im Rahmen des 1. Österreichischen Bibliothekskongresses 2023 in Innsbruck haben die 5 Teilprojekte (Transformative Verträge, Austrian Datahub, Publikationskosten, Predatory Publishing und Sichtbarkeit von Open Access Publikationen) einen Einblick in die Projektarbeiten gegeben und erste Ergebnisse präsentiert. Der vorliegende Artikel bietet eine Zusammenfassung der Vorträge des gesamten Panels und einen Ausblick auf die finale Projektphase.

Schlagwörter: AT2OA², Open Access, Österreich, Projektbericht, 1. Österreichischer Bibliothekskongress, Innsbruck

Abstract

Austrian Transition to Open Access Two (AT2OA²) is a lead project of the funding initiative Digital and Social Transformation in Higher Education of the Federal Ministry of Education, Science and Research with the main goal to promote the transformation from Closed to Open Access (OA) in scholarly publications. During the 1st Austrian Library Congress 2023 in Innsbruck, the 5 subprojects (Transformative Agreements, Austrian Datahub, Publication Costs, Predatory Publishing and Visibility of Open Access Publications) gave an insight into the project work and presented first results. This article provides a summary of the talks that contributed to the entire panel and an outlook on the final project phase.

Keywords: AT2OA², open access, Austria, project report, 1st Austrian Library Congress 2023, Innsbruck

Einer der frühen Meilensteine der Open Access (OA)-Bewegung, die Verabschiebung der Budapest Open Access Declaration¹, liegt nun schon mehr als 20 Jahre zurück. Die Bemühungen zum Abbau von Bezahlshäufen für wissenschaftliche Publikationen mit dem Ziel, Veröffentlichungen für alle Interessierten kostenfrei im Internet zur Verfügung zu stellen, hat im Wissenschaftsbetrieb zu massiven Umbrüchen in der wissenschaftlichen Kommunikation geführt. Zahlreiche Initiativen versuchen nach wie vor, die Transformation von Closed zu Open Access weiter voranzutreiben sowie Unterstützung und Information im Zusammenhang mit den geänderten Rahmenbedingungen beim OA-Publizieren anzubieten (z.B. OA Network², Science Europe³, OpenAIRE⁴, ESAC⁵, OPERAS⁶, etc.).

Auch in Österreich konnte durch jahrelange Bemühungen unterschiedlicher Akteur:innen eine kontinuierliche Steigerung des OA-Anteils wissenschaftlicher Publikationen erreicht werden. Das Projekt Austrian Transition to Open Access Two (AT2OA²)⁷ nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein, da es als einzige Initiative alle öffentlichen österreichischen Universitäten sowie das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) und das Research Institute of Molecular Pathology (IMP) als Projektpartner gewinnen konnte. Somit bündelt AT2OA² ein Netzwerk aus 24 österreichischen Forschungseinrichtungen und die Qualifikationen von über 80 Expert:innen aus Bibliotheken, Zentralen Informatikdiensten, Buchhaltungen, Forschungs- und Studienservices.

Im Rahmen des 1. Österreichischen Bibliothekskongresses in Innsbruck 2023 hat AT2OA² in einem Panel einige der wichtigsten Entwicklungen und Arbeitsfortschritte der zweiten Projektlaufzeit (2021-2024) präsentiert. Die Moderation der Session im außerordentlich gut besuchten Saal „Straßburg“ des Innsbrucker Kongresszentrums, wurde von Projektleiterin Brigitte Kromp (Universität Wien) und Andreas Ferus (Akademie der bildenden Künste Wien) übernommen.

1 „Statement (German Translation) – Budapest Open Access Initiative“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://www.budapestopenaccessinitiative.org/read/german-translation/>.

2 „Open Access Network“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://open-access.network>.

3 Science Europe. „Open Access.“ Zugriffen 3. Februar 2024. <https://www.scienceeurope.org/our-priorities/open-access/>.

4 „OpenAIRE“. Zugriffen 3. Februar 2024. [https://www.openaire.eu/](https://www.openaire.eu).

5 „ESAC“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://esac-initiative.org>.

6 „Open Scholarly Communication in the European Research Area for Social Sciences and Humanities (OPERAS)“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://operas-eu.org>.

7 „Austrian Transition to Open Access Two (AT2OA²)“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://at2oa2.univie.ac.at>.

Im Folgenden werden die Präsentationen der fünf AT2OA²-Teilprojekte, die sich thematisch mit unterschiedlichen Aspekten und Auswirkungen im Zusammenhang mit Open Access beschäftigen, kurz zusammengefasst.

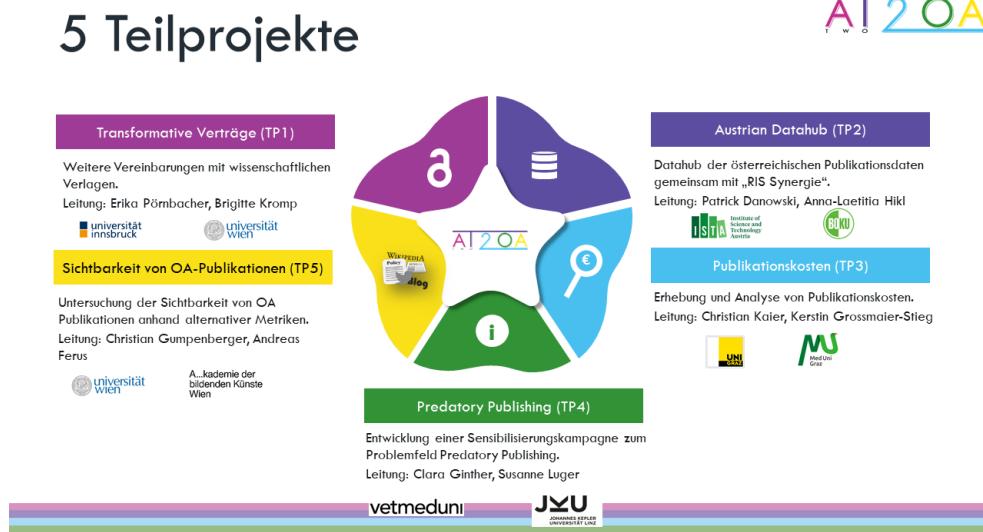


Abbildung 1: Überblick zur AT2OA²-Projektstruktur (Vortragsfolie Brigitte Kromp)

In Ihrer Doppelfunktion als Moderatorin und Vortragende startete Brigitte Kromp die AT2OA²-Session mit einem kurzen Überblick zum Gesamtprojekt und einem knappen Bericht zu Teilprojekt 1 (Transformative Verträge). Im Zentrum dieses Teilprojekts stehen Verhandlungen mit wissenschaftlichen Verlagen zum Ausbau des Angebots an Open Access-Publikationsmöglichkeiten. Das Vorgängerprojekt AT2OA (2017-2020) hat bereits substanzell zur Finanzierung solcher "transformative agreements" mit Springer, Wiley und Elsevier beigetragen. AT2OA² stellt nun die Fortführung der Fördermaßnahmen sicher und konnte bereits neue Vereinbarungen mit Oxford University Press (OUP), der Association for Computing Machinery (ACM), dem Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE), Elsevier sowie dem SCOAP3-Buchprojekt abschließen.

Die Reihe der ausführlichen Berichte wurde von Christian Kaier (TU Wien) mit dem Vortrag "Erhebung und Analyse von Publikationskosten an österreichischen Universitäten" eröffnet. Die Präsentation, die in Zusammenarbeit mit Kerstin Grossmaier-Stieg (Medizinische Universität Graz) erstellt wurde, beschreibt die Arbeiten in Teilprojekt 3 (Publikationskosten).

Für die Buchhaltungen der österreichischen Forschungseinrichtungen stellt die korrekte Erfassung und Zuordnung von (OA-)Publikationskosten eine nicht unwe sentliche Herausforderung dar. Auch sind die angewiesenen (OA-)Publikationskos ten aus Bibliothekssicht wenig transparent, teilweise unvollständig und können nur mit großem Aufwand konkreten Veröffentlichungen zugeordnet werden.



Herausforderungen

- Publikationskosten abseits der Bibliothek
- wenig aussagekräftige SAP-Buchungstexte
- schwierige Zuordnung von pauschalen Kosten aus Open-Access-Abkommen
- neuartige Kosten- und Finanzierungsmodelle
- Kostensplitting



Resultat: wenig Transparenz; keine vollständige Kostenübersicht auf institutioneller Ebene

**Abbildung 2: Herausforderungen des Open Access-Kostenmonitorings
(Vortragsfolie Christian Kaier)**

Das Teilprojekt 3 hat sich aus diesen Gründen zum Ziel gesetzt, den Status Quo des Open Access-Kostenmonitorings an österreichischen Forschungseinrichtungen zu erheben und zu analysieren sowie Ansätze zur Verbesserung der Dokumentation und Transparenz von Publikationskosten zu entwickeln. Folgende Aspekte wurden im Rahmen des Vortrags angesprochen: Erfassung und Darstellung von (OA-)Publikationskosten in Buchhaltungs- und anderen Systemen, Förderung der Zusammenarbeit innerhalb der Institution, Sensibilisierung für Publikationskosten auf Managementebene, Gestaltung von Arbeitsabläufen zur Erfassung und Überwachung aller Arten von Publikationskosten (zentral und lokal finanzierte Kosten, transformative Vereinbarungen usw.) sowie Verbesserung der Berichterstattung über (OA-)Publikationskosten in Statistiken.

Da der FWF die Abwicklung von Publikationskosten für Drittmittelprojekte zukünftig an die österreichischen Forschungsstätten auslagern wird, sind die Mitarbeiter:innen des Teilprojekts aktuell bei der Mitentwicklung neuer Workflows und der Abklärung rechtlicher Aspekte (rights retention strategy) zusätzlich gefordert.

Um eine Verbesserung des Status Quo zu erwirken, wurde vom Teilprojekt im Dezember 2022 eine Empfehlung zur Erhebung und Analyse von Publikationskosten⁸ veröffentlicht, die vor allem Personen aus den Bereichen Hochschulleitung, Finanz-, Controlling- und Buchhaltungsabteilungen sowie Bibliotheken ansprechen soll. Um künftig eine eindeutige Identifikation und korrekte Zuordnung von Publikationskosten zu ermöglichen, wurden zusätzlich Schulungsunterlagen entwickelt, die ein optimiertes Zusammenspiel unterschiedlicher Abteilungen, wie z.B. von Universitätsbibliotheken, FinCo (Finanzwesen und Controlling), Qualitätsmanagement oder FIS/CRIS (Forschungsinformationssystem) unterstützen sollen.

Als Beispiel und besonderes Highlight der Präsentation wurde ein kurzer Infofilm mit 5 Tipps im Umgang mit Publikationskosten⁹ vorgestellt.

Last but not least wurde von Christian Kaier die exzellente internationale Vernetzung und der enge und rege Austausch mit den Kolleg:innen des Projekts Open-Cost¹⁰ in Deutschland hervorgehoben.

Im Anschluss haben Gerlinde Maxl (TU Graz) und Irene Prähauser (Kunstuniversität Linz) in ihrer Präsentation “The Good, the Bad and the Inbetween. Ein differenzierter Ansatz zur Einschätzung wissenschaftlicher Zeitschriften” ein Analysetool, entwickelt von den Mitarbeiter:innen des Teilprojekts 4 (Predatory Publishing), vorgestellt.

Das Teilprojekt 4 befasst sich mit negativen Veränderungen, die sich unter anderem im Zusammenhang mit der Etablierung neuer Geschäftsmodelle von OA-Verlagen entwickelt haben. Mit Hilfe unethischer bzw. betrügerischer Praktiken lukrieren solche Raubverlage Einnahmen, indem sie Geld für Leistungen verlangen, die nicht oder nur in minderer Qualität erbracht werden. Ein typisches Beispiel sind

8 Capellaro, Christof, Kerstin Grossmaier-Stieg, Christian Kaier, Edith Leitner, Susanne Luger, Margret Schmied-Kowarzik, und Ursula Ulrych. „Empfehlung zur Erhebung, Analyse und Steuerung von Open-Access-Publikationskosten an österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen“, 1. Dezember 2022. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.7599784>.

9 Grossmaier-Stieg, Kerstin, Christof Capellaro, Karoline Feyertag, Johanna Hubweber, Edith Leitner, Susanne Luger, Christian Moser, Margret Schmied-Kowarzik, und Melanie Stummvoll. „5 Tipps im Umgang mit Open Access Publikationskosten“, 12. September 2023. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.8138822>.

10 „openCost – Automatisierte, standardisierte Lieferung und offene Bereitstellung von Publikationskosten und Verlagsvereinbarungen“. Zugegriffen 3. Februar 2024. <https://www.opencost.de/>.

verkürzte oder völlig fehlende Peer Review-Verfahren. Da die Auswirkungen auf wissenschaftliche Karrieren und das Renommee von Forschungseinrichtungen teilweise schwerwiegend sind, wird eine gewissenhafte und sorgfältige Auswahl von passenden Publikationsorganen für wissenschaftliche Veröffentlichungen immer wichtiger.

Neben der Bewusstseinsbildung für dieses hochaktuelle Phänomen und der Erstellung zielgruppenspezifischer Vermittlungsangebote sind der Aufbau einer “Community of Practice” sowie die Entwicklung einer “Good Practice” im Umgang mit Predatory Publishing die Hauptziele dieses Teilprojekts. Aus diesem Grund war das Herzstück des Vortrags die Vorstellung eines umfassenden Kriterienkatalogs, der Personen mit Beratungsfunktion (z.B. Bibliothekar:innen oder Mitarbeiter:innen in forschungsnahen Diensten) sowie Forscher:innen bei der Einschätzung der Seriosität wissenschaftlicher Zeitschriften als Hilfestellung dienen soll.

Ausführliche Informationen zu diesem Vortrag sind in einem separaten Beitrag des vorliegenden Tagungsbands zum 1. Österreichischen Bibliothekskongress 2023, “Arbeitswelten - Realitäten und Visionen” zu finden. Für aktuelle Informationen rund um die Thematik Predatory Publishing sei zusätzlich auf den Blog “Scholarly Communications in Transition: Predatory and Other Phenomena in Academia”¹¹ hingewiesen, der mit viel Engagement von den Mitarbeiter:innen dieses Teilprojekts gestaltet wird.

Einer der zentralen Aufgaben des Projekts AT2OA², der Etablierung eines Datahubs, widmet sich Teilprojekt 2 (Austrian Datahub), das von Patrick Danowski (IST Austria) im Zuge seines Vortrags “Wissen über Open Access in Österreich: Die Entwicklung eines Austrian Datahub” vorgestellt wurde.

Als Einstieg wurde ein allgemeiner Überblick zum Open Access-Status in Österreich gegeben.

Dabei wurde die Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Daten als Basis für die Beantwortung zentraler Fragestellungen herausgestrichen. Gute Metadaten sind der Schlüssel zur Beurteilung bereits gesetzter Maßnahmen zur Förderung von OA, sowie für die Einschätzung des aktuellen Status Quo in Österreich und eine Entscheidungshilfe für zukünftige Aktivitäten in diesem Bereich. Auch im Zusammenhang mit Verhandlungen von transformativen Agreements, ist es von Vorteil, valide Zahlen zum Publikationsaufkommen bzw. zum Anteil von OA-Publikationen im Vergleich zum österreichweiten Gesamtpublikationsaufkommen zu haben.

¹¹ „Scholarly Communications in Transition – A Blog about Predatory and Other Phenomena in Academia“. Zugegriffen 3. Februar 2024. <https://in-transition.at/>.

Dementsprechend wird der Austrian Datahub for Open Access Negotiations and Monitoring sowohl Daten zur Unterstützung von Verlagsverhandlungen bereitstellen als auch ein österreichweites OA-Monitoring ermöglichen. Als Basis für dieses Tool werden Publikationsdaten aus den institutionellen Forschungsinformationssystemen (FIS/CRIS) der AT2OA²-Projektpartner herangezogen, wobei im Vergleich zu anderen OA-Monitoring-Initiativen in Europa keine externen Daten zur Feststellung des OA-Status von Publikationen übernommen werden (z.B. Crossref¹²), sondern ein eigenes Klassifizierungsschema eingesetzt wird. Dieses "Tuple"-System ermöglicht eine maschinelle und einheitliche Klassifizierung in die gängigen OA-Typen grün, bronze, gold oder hybrid (Eigenentwicklung aus dem Vorgängerprojekt AT2OA¹³).

Um einen zusätzlichen Mehrwert für die Partnerinstitutionen zu schaffen, ist in einem weiteren Schritt eine Anreicherung der Metadaten geplant. Dadurch können z.B. fehlende Informationen zu APCs oder Embargodaten ergänzt werden. Mögliche externe Datenquellen dafür sind OpenAPC¹⁴, Directory of Open Access Journals (DOAJ)¹⁵, Sherpa Romeo¹⁶, Unpaywall¹⁷, OpenAlex¹⁸ oder Crossref. Entsprechende Schnittstellen sind zum Teil schon umgesetzt bzw. in Planung.

12 „Crossref“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://www.crossref.org/>.

13 Danowski, Patrick. „An Austrian proposal for the Classification of Open Access Tuples (COAT) – Distinguish different Open Access types beyond colors.“ *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* 72, Nr. 1 (2019): 59–65. <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1.2276>.

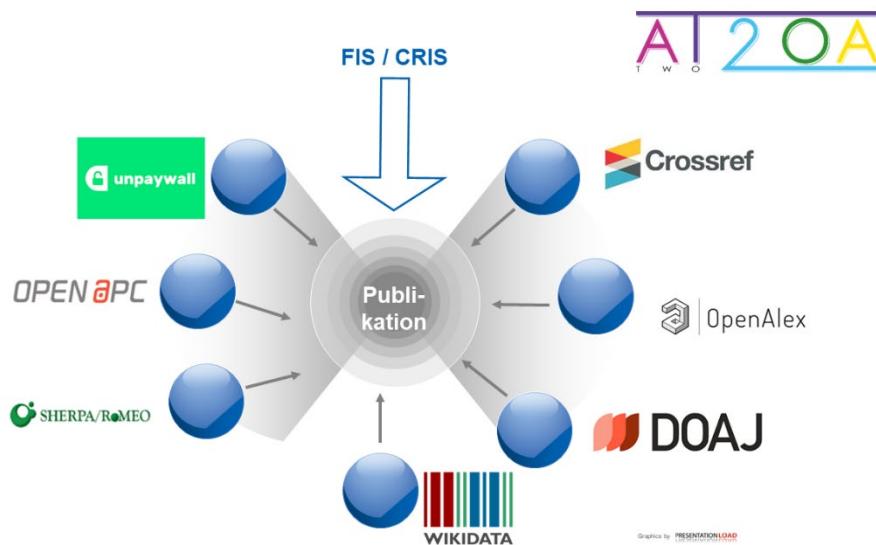
14 „OpenAPC“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://openapc.net/>.

15 „DOAJ“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://doaj.org/>.

16 „Sherpa Romeo“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://www.sherpa.ac.uk/romeo/>.

17 „Unpaywall“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://unpaywall.org/>.

18 „OpenAlex“. Zugriffen 3. Februar 2024. <https://openalex.org/>.



**Abbildung 3: Übersicht der Datenquellen für den Austrian Datahub
(Vortragsfolie Patrick Danowski)**

Eine Verbesserung der Metadaten soll zusätzlich über eine Arbeitsgruppe erreicht werden, die an der Normierung von Verlagsdaten arbeitet. Dazu wurde das Wikidata-Projekt “Academic Publisher”¹⁹ ins Leben gerufen, in dem bereits ein Metadatenschema entwickelt wurde und das sehr positiv in der Scholarly Community aufgenommen wurde (Rückmeldungen und Austausch mit dem OA-Monitor Deutschland, ISSN Center Paris, Wikimedia Deutschland & Österreich)²⁰.

Abbildung 3 gibt aber nicht nur einen Überblick zu den Datenquellen des Datahubs, sondern zeigt auch auf, dass das Tool auf viele offene Forschungsinfrastrukturen zugreift, die ihre Dienste der Wissenschaftscommunity kostenlos zur Verfügung stellen. Um diese wertvollen Dienste auch nachhaltig betreiben zu können, gibt es vermehrt Unterstützungsaufrufe z.B. über die Initiative SCOSS²¹. Da Nachhaltigkeit gerade im Teilprojekt 2 immer wieder ein wichtiges Thema ist, wurde bei der diesjährigen LIBER-Konferenz in Budapest ein Vortrag zu diesem Thema gehalten (“It’s

19 „Wikidata:WikiProject Academic Publisher – Wikidata“. Zugegriffen 3. Februar 2024. https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:WikiProject_Academic_Publisher.

20 Vgl. Hikl, Anna Laetitia, et al. „Normierung von Verlagsdaten mit Wikidata – offen und mit Hilfe der Community!“, 7. September 2023. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.8325988>.

21 „Sustainability Coalition for Open Science Services (SCOSS)“. Zugegriffen 3. Februar 2024. <https://scoss.org/>.

Not All About the Money: The Challenges of the Austrian Datahub to Become a Sustainable Open Access Service”²²).

Zum Abschluss der Präsentation konnten dem Publikum erste Eindrücke vom Aufbau, den Basisfunktionalitäten und Reportingmöglichkeiten der beta-Version des Datahubs vorgestellt werden. Filtermöglichkeiten zu Publikationsjahren, Institutionen und OA-Status sind schon implementiert. Auch eine Suche über die Eingabe eines DOI ist bereits umgesetzt.

Der kreative Schlusspunkt des AT2OA²-Präsentations-Reigens wurde von Christian Gumpenberger (Universität Wien) gesetzt. Sein Vortrag mit Fokus auf das Teilprojekt 5 (Sichtbarkeit von OA Publikationen) war ein gelungener Mix aus kurzen Präsentationsblöcken und einem interaktiven Quiz, an dem sich die Zuhörer:innen über ihre Mobiltelefone beteiligen konnten.

Die Präsentation “Sichtbarkeit von Open Access-Publikationen – Ein alternativer Ansatz mit alternativen Metriken”, die in Zusammenarbeit mit Lothar Hölbling (Universität Wien) und Andreas Ferus (Akademie der bildenden Künste, Wien) entstanden ist, rückt die immer wichtiger werdenden alternativen Metriken in den Fokus der Betrachtungen. Wie im Titel bereits angesprochen, versucht Teilprojekt 5 mit Hilfe von alternativen Metriken zu ermitteln, welchen Einfluss die Publikationsform „Open Access“ auf die Sichtbarkeit von Veröffentlichungen hat. Zur Beantwortung dieser Frage konnte der Anbieter Altmetric ins Boot geholt werden, um basierend auf den Daten zu österreichischen Publikationen, die im AT2OA²-Vorläufigerprojekt zusammengestellt und kuratiert wurden, entsprechende Anreicherungen und Analysen durchzuführen.

Am Beginn des Vortrags stand aber das Quiz, das mit humorvollen Bildern für Erheiterung sorgte und die Aufmerksamkeit und das Interesse der Panel-Besucher:innen trotz der fortgeschrittenen Zeit noch einmal wecken konnte.

Auch bei diesem Teilprojekt war die Vorstellung der zentralen Fragestellungen wichtig für den ersten Einblick in die Projektarbeiten: „Können Unterschiede zwischen den einzelnen Ausprägungen von OA in Bezug auf Altmetrics festgestellt werden?“, „Gibt es in Bezug auf Altmetrics auch disziplinär nachvollziehbare Unterschiede?“, „Erhöht sich die Aussagekraft der Erkenntnisse durch Anwendung von

22 Danowski, Patrick „It’s Not All About the Money: The Challenges of the Austrian Datahub to Become a Sustainable Open Access Service.“, 7. Juli 2023, LIBER Conference 2023 (Abstract). Zugegriffen 3. Februar 2024. <https://liberconference.eu/programme/parallel-session/session-11/>.

normalisierten Altmetrics-Werten?“ oder „Wie kann eine Erhöhung der Sichtbarkeit abseits von Altmetrics erreicht werden?“.

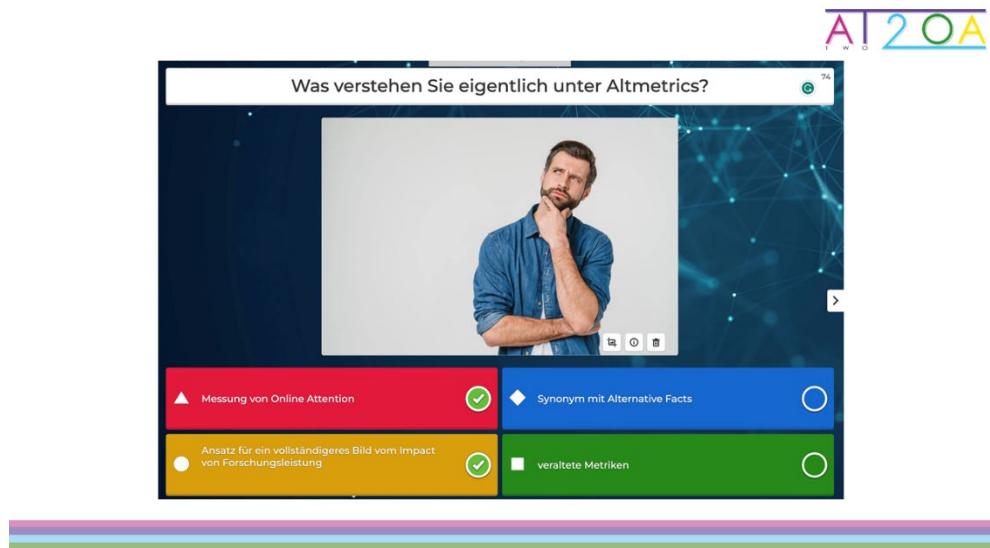


Abbildung 4: Beispiel für das Quiz-Design (Vortragsfolie Christian Gumpenberger)

Wie in Abbildung 4 dargestellt, wurde über das Quiz auch Vorwissen zum Begriff „Altmetrics“ abgefragt, bevor eine allgemeingültige Definition gegeben wurde.

Alternative Metriken sind Daten, die sowohl Aufschluss über das Volumen als auch die Art und Weise der Aufmerksamkeit geben, den Forschungsoutput online erzeugt. Sie sind ein probates Mittel, um zu tracken, wie viele Leute auf der Welt gerade einen bestimmten Forschungsoutput teilen, bookmarken oder diskutieren und wo diese Leute lokalisiert sind. Dadurch können sie Aufschluss über die Diversität von interessierten Zielgruppen geben und erlauben Aussagen über den potentiellen Impact.

Wichtig war dem Vortragenden auch klarzustellen, dass alternative Metriken als Ergänzung zu konventionellen, zitationsbasierten Indikatoren gesehen werden müssen und diese keinesfalls ersetzen können. Im Gegenteil, die Einschätzung wissenschaftlicher Publikationsleistung ist extrem komplex und bedarf eines multidimensionalen Ansatzes, was eine Kombination beider (bzw. mehrerer) Aspekte nahelegt.

Dennoch werden alternative Metriken in Österreich derzeit nur in geringem Ausmaß genutzt. Mit den umfangreichen Daten, die in Kooperation mit Altmetric generiert wurden, möchte das Teilprojekt 5 die Grundlage für eine kritische Auseinandersetzung und Diskussion schaffen. Die arbeitsintensiven Analysen wurden gerade gestartet und versprechen spannende Ergebnisse.

Auch der Abschluss der Präsentation stand ganz im Zeichen des Quiz Jene Teilnehmer:innen, die mit Wissen im Bereich alternative Metriken glänzten, wurden mit viel Applaus und einem kleinen Preis belohnt.

Das Projekt AT2OA² und alle fünf Teilprojekte haben noch etwas mehr als ein Jahr Zeit, um die vielen unterschiedlichen Zielsetzungen und Initiativen erfolgreich abzuschließen, um Verstetigungen zu etablieren und Inspirationen für eventuelle Folgeprojekte zu sammeln. Mit der Entwicklung und dem Ausbau von Open Science ist Open Access nur mehr ein Teilbereich in einer Wissenschaftslandschaft, die durch permanente Wechsel, unvorhergesehene Einflüsse und ein immens hohes Tempo von Neuentwicklungen gekennzeichnet ist. Umso wichtiger sind dem AT2OA²-Projektteam Themen wie Nachhaltigkeit, Aufbau von Netzwerken und offene Infrastrukturen sowie verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen.

Abschließend wollen wir diese Gelegenheit gerne nützen, um uns bei den Vortragenden und allen Mitarbeiter:innen des Projekts für Ihren Einsatz und ihr Engagement zu bedanken und hoffen, dass es gelungen ist, den Zuhörer:innen einen umfassenden Einblick in die spannenden und vielfältigen Arbeitsfelder des Projekts AT2OA² zu geben.

Literatur

- Austrian Transition to Open Access Two (AT2OA²). <https://at2oa2.univie.ac.at/>.
- Budapest Open Access Initiative. „Statement (German Translation)“. <https://www.budapestopenaccessinitiative.org/read/german-translation/>.
- Capellaro, Christof, Kerstin Grossmaier-Stieg, Christian Kaier, Edith Leitner, Susanne Lüger, Margret Schmied-Kowarzik, und Ursula Ulrych. 2022. Empfehlung zur Erhebung, Analyse und Steuerung von Open-Access-Publikationskosten an österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.7599784>.
- Crossref. <https://www.crossref.org/>.
- Danowski, Patrick. 2019. „An Austrian proposal for the Classification of Open Access Tuples (COAT) – Distinguish different Open Access types beyond colors.“ *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* 72(1): 59–65. <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1.2276>.

- Danowski, Patrick. 2023. „It's Not All About the Money: The Challenges of the Austrian Datashub to Become a Sustainable Open Access Service.“ 7. Juli, LIBER Conference 2023 (Abstract). <https://liberconference.eu/programme/parallel-session/session-11/>.
- DOAJ. <https://doaj.org/>.
- ESAC. <https://esac-initiative.org/>.
- Grossmaier-Stieg, Kerstin, Christof Capellaro, Karoline Feyertag, Johanna Hubweber, Edith Leitner, Susanne Luger, Christian Moser, Margret Schmied-Kowarzik, und Melanie Stummvoll. 2023. 5 Tipps im Umgang mit Open Access Publikationskosten. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.8138822>.
- Hikl, Anna Laetitia, Ursula Ulrych, Michaela Achleitner, Patrick Danowski, Christian Erlinger, Daniel Formanek, Johanna Hubweber, Lothar Hölbling, Michael Kranewitter, Martin Rösel, und Michael Zojer. 2023. Normierung von Verlagsdaten mit Wikidata – offen und mit Hilfe der Community!. <https://doi.org/10.5281/ZENODO.8325988>.
- Open Access Network. <https://open-access.network>.
- OpenAIRE. <https://www.openaire.eu/>.
- OpenAlex. <https://openalex.org/>.
- OpenAPC. <https://openapc.net/>.
- openCost – Automatisierte, standardisierte Lieferung und offene Bereitstellung von Publikationskosten und Verlagsvereinbarungen. <https://www.opencost.de/>.
- Open Scholarly Communication in the European Research Area for Social Sciences and Humanities (OPERAS). <https://operas-eu.org/>.
- Scholarly Communications in Transition – A Blog about Predatory and Other Phenomena in Academia. <https://in-transition.at/>.
- Science Europe. „Open Access.“ <https://www.scienceeurope.org/our-priorities/open-access/>.
- Sherpa Romeo. <https://www.sherpa.ac.uk/romeo/>.
- Sustainability Coalition for Open Science Services (SCOSS). <https://scoss.org/>.
- Unpaywall. <https://unpaywall.org/>.
- Wikidata. „Wikidata:WikiProject Academic Publisher.“ https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:WikiProject_Academic_Publisher.

Kurzbiografien

Melanie Stummvoll studierte Deutsche Philologie an der Universität Wien und hat einen Abschluss als Bibliotheks- und Informationsexpertin (UB Wien). Nach ihrer Anstellung bei der KEMÖ, ist sie seit 2021 wieder an der UB Wien und in den Bereichen Clearingstelle Konsortien und Open Access-Office sowie im Projekt Austrian Transition to Open Access 2 (AT2OA²) tätig.

Ursula Ulrych studierte Mikrobiologie und Bibliotheks- und Informationswissenschaft (postgradualer Lehrgang), beides an der Universität Wien. Nach einer Anstellung in einem Biotech-Unternehmen, war sie von 2015 bis 2022 an der Abteilung für Bibliometrie und Publikationsstrategien tätig (UB Wien). Derzeit ist sie Koordinatorin des Projekts Austrian Transition to Open Access Two (AT2OA²).